

# NEWSLETTER

Zentrum für Gesundheitsförderung Nürnberg e.V.

[zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de](http://zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de)



Liebe Mitglieder und Interessierte an unserer Arbeit, die ZGN-Themen im Winter-Newsletter:

## DARMKREBS: GROßE PROBLEME FANGEN OFT WINZIG AN

**Darmkrebs ist eine bösartige Tumorerkrankung im Dickdarm oder Mastdarm, die verstärkt in den westlichen Ländern auftritt. Bösartige Tumoren im Dünndarm sind im Gegensatz dazu äußerst selten. Darmkrebs tritt in den verschiedenen Abschnitten des Dickdarms unterschiedlich häufig auf. Mehr als die Hälfte aller Darmtumoren findet man im letzten Darmabschnitt.**

Darmkrebs zählt bei Frauen (nach Brustkrebs) zur zweithäufigsten, bei Männern (nach Prostata- und Lungenkrebs) zur dritthäufigsten Krebsart.

Im Gegensatz zu allen anderen Krebsarten ist Darmkrebs zu 100% heilbar und sogar vermeidbar – vorausgesetzt, er wird früh genug erkannt. Denn Darmkrebs wächst sehr langsam und meist symptomlos über Jahre hinweg. Treten Beschwerden auf, ist die Krankheit meist schon weit fortgeschritten. Dabei nimmt das Erkrankungsrisiko ab einem Alter von 50 Jahren zu. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

Zahlreiche Studien belegen, dass die Entstehung von Darmkrebs mit westlichen Ernährungs- und Lebensgewohnheiten wie ballaststoffarmer, fleischreicher Ernährung, Rauchen, Alkohol, Bewegungsmangel und Übergewicht zusammenhängt. Ein gesunder Lebensstil und Ernährung können demnach helfen, Darmkrebs zu verhindern. Alleine darauf verlassen darf man sich allerdings nicht. Eine regelmäßige Krebsvorsorge bleibt unentbehrlich.

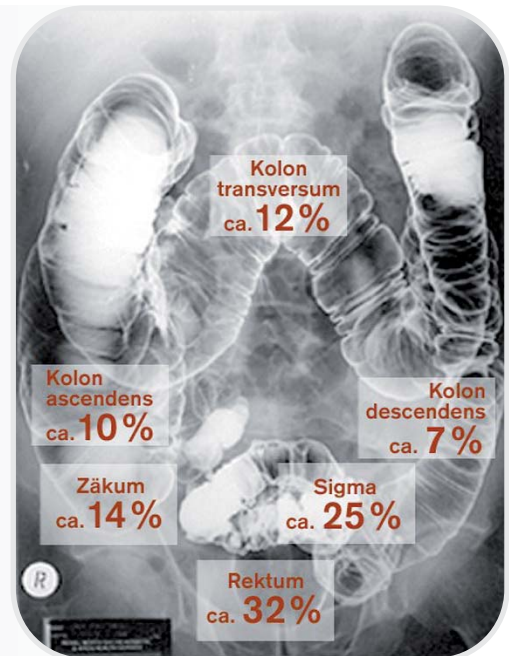
### Veränderte Darmkrebsfrüherkennung für Menschen ab 50 Jahren in 2019

Im Jahr 2002 wurde die Darmspiegelung (Koloskopie) zur Vorsorge in das Früherkennungsprogramm der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen. Bisher hatten Versicherte ab einem Alter von 55 Jahren Anspruch auf die Untersuchung, bei der eventuell entdeckte Krebsvorstufen sogleich entfernt werden können. Seither ist die Darmkrebs-Neuerkrankungsrate – ausschließlich in der Altersgruppe ab 55 Jahren – deutlich zurückgegangen.

Wir informieren Sie an dieser Stelle gerne über folgende Neuerung in 2019:

Versicherte werden künftig regelmäßig ab dem 50. Lebensjahr schriftlich zur Darmkrebs-Früherkennung eingeladen. Das sieht ein Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses von Ärzten, Krankenkassen und Kliniken vor.

Neben Beratungsgesprächen mit dem Arzt gehören zum zukünftigen Früherkennungsprogramm dann folgende Leistungen:



>> Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung // DARMKREBS: GROßE PROBLEME FANGEN OFT WINZIG AN

- Darmspiegelung (Koloskopie)
- Alle Versicherten haben Anspruch auf zwei Darmspiegelungen zur Früherkennung. Werden dort Schleimhautwucherungen, sogenannte Polypen, entdeckt, entfernt der Arzt diese gleich.
- Frauen haben diesen Anspruch wie bisher ab 55 Jahren.
- Weil Männer im Vergleich ein höheres Darmkrebsrisiko haben, wird ihnen die Darmspiegelung künftig bereits ab 50 Jahren und nicht wie bisher ab 55 Jahren angeboten.
- Zwischen beiden Koloskopien müssen mindestens zehn Jahre liegen.
- Wird das Angebot erst ab 65 Jahren wahrgenommen, besteht nur noch Anspruch auf eine Spiegelung.
- Test auf nicht sichtbares Blut im Stuhl (iFOBT)
- Frauen und Männer im Alter von 50 bis 54 Jahren haben Anspruch auf einen jährlichen Stuhltest.
- Entscheiden sich Versicherte gegen eine Darmspiegelung, dann haben sie ab 55 Jahren alle zwei Jahre Anspruch auf den Test auf Blut im Stuhl.
- Bei einem auffälligen Stuhltest folgt eine Spiegelung zur Abklärung.
- Den Stuhltest können Versicherte zum Beispiel bei ihrem Hausarzt erhalten.

Das Bundesgesundheitsministerium muss den Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses noch prüfen. Ärzte und Krankenkassen müssen sich zudem über die Bezahlung der Mediziner für die Früherkennung einigen, dann sollen die neuen Regelungen ab Frühjahr 2019 bei den Versicherten ankommen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

### **Darmkrebs in der Familie – sprich darüber!**

Die Häufigkeit von Darmkrebs nimmt in erster Linie mit steigendem Lebensalter zu. Aber auch jüngere Menschen erkranken immer häufiger - insbesondere, wenn sie ein erhöhtes familiäres Risiko haben. Knapp ein Drittel der Darmkrebsfälle sind erblich bedingt – das ist eine beachtliche Zahl.

Darmkrebs ist also auch ein Thema, das die ganze Familie betrifft. Werden bei einem Familienmitglied Darmpolypen oder ein bösartiger Tumor gefunden, besteht auch für andere Blutsverwandte ein erhöhtes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken.

Menschen mit erhöhtem familiärem Risiko benötigen deswegen regelmäßige Vorsorgemaßnahmen bereits im jüngeren Lebensalter, um Darmkrebs und dessen Vorstufen möglichst früh zu erkennen. Von der oben beschriebenen Darmkrebsvorsorge wurde diese Risikogruppe bislang nicht erfasst. Dies wird sich zukünftig zumindest in Bayern ändern - mit FARKOR – sprich: Vorsorge bei familiärem Risiko für das kolorektale Karzinom.

FARKOR ist ein bayernweites Modellprojekt, welches die Felix Burda Stiftung ins Leben gerufen hat. Es setzt sich eine verbesserte Versorgung von Menschen im Alter von 25 bis 49 Jahren mit familiärem und erblichem Darmkrebs zum Ziel und möchte, dass Darmkrebs in der Familie mehr zum Gesprächsthema wird.

Nahezu jeder von uns kennt einen Darmkrebsfall in seiner näheren Umgebung. Aber den Menschen fällt es vermeintlich aus Angst oder Scham schwer, offen über Darmkrebs zu sprechen. Die Folgen des Schweigens können in diesem Fall tödlich sein. Dann nämlich, wenn Familienangehörige nicht erfahren, dass sie selbst ein erhöhtes Risiko tragen und nicht zur Vorsorge gehen.

Um möglichst viele familiär Belastete frühzeitig erkennen zu können, werden mit FARKOR verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- Neu an Darmkrebs Erkrankte werden durch ihre Krankenkasse schriftlich über das erhöhte Risiko erstgradig Verwandter informiert.

>> Fortsetzung auf Seite 3



Fortsetzung // **DARMKREBS: GROßE PROBLEME FANGEN OFT WINZIG AN**

- Patienten zwischen 25 und 50 Jahren werden systematisch von Ärzten in bayerischen Praxen nach Darmkrebserkrankungen in der Familie gefragt.
- Die Risikogruppe erhält außerdem erstmals die Möglichkeit, eine vorgezogene Vorsorgedarmspiegelung oder alternativ einen immunologischen Stuhltest in Anspruch zu nehmen und damit dem Risiko einer Darmkrebserkrankung vor dem Alter von 50 Jahren vorbeugen zu können.
- Über die Informationswebsite **www.darmkrebs-in-der-familie.de** können sich Menschen auch selbst über ihr individuelles Erkrankungsrisiko informieren. Sie haben außerdem die Möglichkeit, nach Ärzten in ihrer Nähe zu suchen, die sich an diesem Projekt beteiligen.

Dieses Angebot ist bundesweit bislang einzigartig!

Sprechen Sie in Ihrer Familie über Darmkrebsfälle und nutzen Sie die Möglichkeit der Darmkrebsvorsorge mit FARKOR!

FARKOR wird vom Innovationsfonds gefördert und ist am 1. Oktober 2017 mit einer Laufzeit von drei Jahren gestartet. Die Rekrutierung der Zielgruppe begann im Oktober 2018. Das Konzept ist so angelegt, dass es nach einem erfolgreichen Abschluss im Jahr 2020 in die Regelversorgung übernommen werden kann.

Quellen:

[www.darmkrebs.de](http://www.darmkrebs.de) / [www.kbv.de/html/praevention\\_darmkrebsfrueherkennung.php](http://www.kbv.de/html/praevention_darmkrebsfrueherkennung.php)  
[www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/darmkrebs-frueherkennung-das-aendert-sich-fuer-versicherte-a-1219347.html](http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/darmkrebs-frueherkennung-das-aendert-sich-fuer-versicherte-a-1219347.html)  
[www.darmkrebs-in-der-familie.de](http://www.darmkrebs-in-der-familie.de) / [www.felix-burda-stiftung.de](http://www.felix-burda-stiftung.de)

### **In Nürnberg und Umgebung gibt es verschiedene Krebsberatungsstellen und Selbsthilfegruppen zur Unterstützung von Menschen mit Krebs und deren Angehörigen, so unter anderem:**

#### **Psychosoziale Krebsberatung**

Morientorgraben 13  
 90402 Nürnberg  
[www.bayerische-krebsgesellschaft.de](http://www.bayerische-krebsgesellschaft.de)

Hier können Sie sich bei psychischen und sozialen Fragen telefonisch oder persönlich und kostenfrei beraten lassen.

#### **Selbsthilfekontaktstellen KISS Mittelfranken e.V.**

Kiss Mittelfranken, ein gemeinnütziger Verein und Träger von fünf Kontakt- und Informationsstellen, informiert, berät und unterstützt zu allen Belangen rund um die gesundheitsbezogene und soziale Selbsthilfe.

Sie erreichen die Selbsthilfekontaktstelle in Nürnberg, Fürth und Erlangen über die Telefonnummer 0911 234 9449.

Weitere Informationen finden Sie unter **www.kiss-mfr.de**.

## **PERSONALAUFBAU NACH MASSIVER KRITIK AN DER UPD**

**Der Auftrag an eine Unabhängige Patientenberatung (UPD) lautet eigentlich, Hilfesuchende unabhängig, ausgewogen und kompetent zu beraten. Seit 2016 ist die UPD in den Händen des Privatunternehmens Sanvartis, einem privaten Gesundheitsdienstleister, der Call-Center vor allem für Krankenkassen und Pharmafirmen betreibt.**

Nun mehren sich die Zweifel, ob die UPD ihren eigentlichen Auftrag noch erfüllt. Es gibt große Kritik an der Art und Weise, wie auf den Internetseiten der UPD die Informationen zu Diagnose und Therapien dargestellt werden. Laut Recherchen der Süddeutschen Zeitung und der ARD wird nicht ausgewogen und neutral

genug über Vor- und Nachteile von Behandlungen und Screenings aufgeklärt. Manche Inhalte haben teils esoterische Qualität und sind zudem sprachlich und inhaltlich falsch. Einige Beiratsmitglieder forderten die Löschung großer Teile der Homepage und legten aus Protest sogar ihren Posten nieder.

Neben dem scheinbaren Qualitätsproblem gab es weiteren Ärger um einen erfolgten, aber zunächst nicht kommunizierten Eigentümerwechsel der UPD. Seit kurzem gehört das Beratungsangebot nämlich einem Hedgefonds. Im Zuge dessen geriet die UPD auch wegen dem Umgang

>> Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung // PERSONALAUFBAU NACH MASSIVER KRITIK AN DER UPD

mit den öffentlichen Fördermitteln in die Kritik. Die von der Bundesregierung eingesetzte UPD wird von den gesetzlichen Krankenkassen mit neun Millionen Euro jährlich finanziert. Eine weitere Million kommt von den Privatkassen dazu. Die fehlende Transparenz und Unabhängigkeit schwächen weiter das Vertrauen in eine wirklich unabhängige Patientenberatung. Ärztevertreter und der Bund der Gesetzlichen Krankenkassen sind besorgt und verärgert.

Anfang November hat Herr Dr. Ralf

Brauksiepe sein Amt des Patientenbeauftragten der Bundesregierung sowie Bundestagsmandat niedergelegt. Daraufhin trafen sich schließlich Mitglieder aus dem Beirat der UPD in der Geschäftsstelle des Patientenbeauftragten der Bundesregierung. Im Mittelpunkt der Gespräche stand die Frage, wo bei der UPD Handlungs- und Optimierungsbedarf besteht.

Zentraler Baustein sind nun grundlegende Verbesserungen bei den zuletzt kritisierten Informationen auf der UPD-Website sowie bei

der Beratungsqualität.

Durch Personalaufbau in der gesundheitsrechtlichen und medizinisch geprägten Fachberatung sowie im medizinischen Team sollen diese Defizite zeitnah behoben werden.

Quellen:

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/9-9241/>

Nach-Kritik-UPD-will-mehr-Personal-einstellen

<https://www.patientenbeauftragter.de/presse/195-nach-kritik-upd-kuendigt-umfangreiches-massnahmenpaket-an>

## PSYCHOTHERAPIE AUCH FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG

**Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat im Oktober 2018 die Änderung der Psychotherapierichtlinie zur verbesserten Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung beschlossen. Mit dem Beschluss fließen zusätzliche Regelungen für die psychotherapeutische Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung in die Richtlinie ein. Neben der expliziten Aufnahme des Personenkreises erfolgt gleichermaßen die Beschreibung und Eingrenzung auf Basis des ICD 10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems). Alle Personen mit einer Diagnose des Abschnittes „Intelligenzstörungen“ können die zusätzlichen Leistungen künftig in Anspruch nehmen.**

Für die Einbeziehung von Bezugspersonen stehen künftig den Menschen mit geistiger Behinderung weitere Therapieeinheiten zur Verfügung – jeweils im Rahmen der Psychotherapeutischen Sprechstunde, der Probatorik (Abklärung, ob eine Psychotherapie überhaupt sinnvoll ist) und der Rezidivprophylaxe (Fortsetzung einer Therapie, um einen Rückfall zu verhindern).

In der Einzel- oder Gruppentherapie wird die Einbeziehung von Bezugspersonen – anders als bei Erwachsenen ohne Behinderung – nicht auf das Gesamtkontingent angerechnet. Erweitert werden für den Personenkreis ebenso die Kontingente der psychotherapeutischen Sprechstunden um vier sowie die der probatorischen Sitzungen um zwei Einheiten.

Menschen mit geistiger Behinderung können, wie alle anderen Menschen auch, an psychischen Störungen erkranken. Die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft wird dadurch deutlich eingeschränkt. Gleichwohl sind an die psychotherapeutische Behandlung dieses Personenkreises besondere Anforderungen geknüpft. So ist die Einbeziehung von Bezugspersonen zu gewährleisten und der Umfang des Behandlungskontingents den besonderen Bedürfnissen anzupassen.

Dabei muss Menschen mit geistiger Behinderung der Zugang zu psychotherapeutischer Intervention in gleicher Weise möglich sein, wie Menschen ohne Behinderung.

Die Psychotherapie-Richtlinie des G-BA entsprach bislang den spezifischen Bedürfnissen nicht in ausreichendem Umfang. Verbesserungsvorschläge der Deutschen Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e. V. (DGSGb) und der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. führten zur erneuten Beratung der Richtlinie. Die Patientenvertretung begrüßt ausdrücklich die beschlossenen Änderungen der Psychotherapie-Richtlinie, wodurch Barrieren in der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung für Menschen mit geistiger Behinderung beseitigt werden.

Weiterführender Handlungsbedarf besteht jedoch in der Verbesserung der Versorgungsstruktur. So sollten die spezifischen Bedürfnisse von Menschen mit geistiger Behinderung künftig in die Psychotherapie-Ausbildung einfließen und Anreize für die Behandlung des Personenkreises geschaffen werden.

Quelle: Pressemitteilung der Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss vom 18.10.2018



## BERATUNGSFALL DES QUARTALS



### **IGeL: Ultraschall der Eierstöcke. Warum zahlt die Kasse nicht?**

**Wenn der Beweis fehlt, dass eine medizinische Maßnahme tatsächlich sinnvoll ist, zahlt die Kasse sie meist nicht. Bietet der Arzt sie trotzdem als Individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) an, sollte man nach dem Grund fragen – und im Zweifelsfall erst einmal ablehnen.**

Gülay S. ist umgezogen und hat einen neuen Frauenarzt. Beim ersten Besuch legt die Ärztin der 33-Jährigen eine Ultraschalluntersuchung der Eierstöcke zur Krebsfrüherkennung nahe. Das sei aber eine IGeL und werde von der Kasse nicht bezahlt. Frau S. fragt sich: Wie kann das sein? Der Arzt hat ihr die Untersuchung doch extra empfohlen.

Wenn die Kasse eine medizinische Maßnahme nicht zahlt, dann meistens weil ihr Nutzen durch medizinische Studien nicht genug belegt ist. Entschieden werde das vom sogenannten Gemeinsamen Bundesausschuss (G BA). Hier legen Spitzenvertreter der Ärzte und Krankenkassen regelmäßig fest, welche Untersuchungs- oder Behandlungsverfahren von den Kassen bezahlt werden und welche nicht.

Für die Krankenkassen ist diese Entscheidung bindend. Ärzte dürften Verfahren, die der G BA abgelehnt hat, aber als IGeL anbieten – genauso wie viele andere Untersuchungen und Behandlungen, über die der Ausschuss gar nicht entschieden hat.

Die erste Anlaufstelle für Fragen sei der Arzt, der die IGeL anbietet. Dieser sollte den Patienten nicht drängen und gut begründen, warum er sie empfiehlt. Macht er das nicht, handelt er berufswidrig und man sollte die Maßnahme ablehnen – so empfehlen es die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundes-

vereinigung in einem gemeinsamen IGeL-Ratgeber.

Auch wichtig zu wissen: Ist aus medizinischer Sicht ein bestimmtes Verfahren wirklich nötig und sein Nutzen belegt, so wird die Kasse es mit großer Wahrscheinlichkeit auch zahlen. Das gilt zum Beispiel beim Eierstock-Ultraschall: Wenn der Arzt / die Ärztin eine Patientin mit Beschwerden zunächst abtastet und dabei etwas Auffälliges findet, ist die Ultraschalluntersuchung eine wichtige Diagnosemethode und durchaus eine Kassenleistung.

Wenn es aber keine Hinweise auf Krebs gibt, bringt der Ultraschall keine Vorteile. Im Gegenteil: „Durch grundlose Ultraschalluntersuchungen kommt es immer wieder zu Fehlalarmen und am Ende werden bei Frauen unnötig Eierstöcke entfernt“, erklärt Frau Dr. Ojewski vom Zentrum für Gesundheitsförderung Nürnberg e.V.

**Unser Tipp:** IGeL sind nie dringend. Egal, ob Sie sich dafür oder dagegen entscheiden: Lassen Sie sich Zeit, holen Sie sich bei Bedarf eine zweite Meinung ein und vergleichen Sie, wie viel die Leistung bei wem kostet. Die Preise sind nämlich von Arzt zu Arzt unterschiedlich, weil sie nicht einheitlich geregelt sind.

<https://www.igel-monitor.de/igel-a-z/igel/show/ultraschall-der-eierstoেকে-zur-krebsfrueherkennung.html>



## NEGATIVES BEWERTUNGSERGEBNIS DER TOP 10 IGeL-LEISTUNGEN 2018

**In einer repräsentativen Umfrage bei 2.072 gesetzlichen Versicherten hat der IGeL-Monitor erstmals die Top 10 der meistverkauften IGeL (Individuelle Gesundheitsleistungen, die privat zu bezahlen sind) ermittelt. Zu den am häufigsten angebotenen und angenommenen Leistungen zählen so die Augendruckmessen zur Glaukom-Früherkennung, der Ultraschall der Eierstöcke sowie der Brust zur Krebs-früherkennung, der Ultraschall des Bauchraums (Eierstöcke und Gebärmutter) sowie der PSA-Test zur Früherkennung von Prostatakrebs.**

Um zu einem Bewertungsergebnis der IGeL-Leistungen zu kommen, wägte das IGeL-Team den Nutzen und Schaden der IGeL-Leistungen gegeneinander ab und fasste das Ergebnis in einer Bewertungsaussage zusammen, die von „positiv“, „tendenziell positiv“ und „unklar“ bis hin zu „tendenziell negativ“ und „negativ“ reicht.

Die Top 10 der meistverkauften IGeL wurden dabei allesamt als „negativ“ oder „tendenziell negativ“ bewertet. So konnte in Studien kein Nutzen dieser IGeL gezeigt werden; im Gegenteil kann der Schaden dem Nutzen durch Überdiagnosen sogar überwiegen. So

widersprechen viele der Topseller den Empfehlungen der medizinischen Fachverbände. Die Bewertungen des IGeL-Monitors raten den Patienten zum Schutz vor unnötigen und schädlichen Leistungen eher von den IGeL ab.

In den Arztpraxen werden IGeL hingegen immer noch als medizinisch notwendig gesehen. Jeder Zweite bekam beim Arztbesuch diese Selbstzahlerleistungen angeboten. 96% der Befragten gab an, nicht selbst aktiv danach gefragt zu haben, sondern darauf angesprochen worden zu sein. Nur 68% der Befragten war dabei mit der Reaktion des Arztes auf das Angebot

und die Annahme zufrieden. Mehr als jeder dritte Befragte gab sogar an, sich vom Arzt bedrängt oder unter Druck gesetzt gefühlt zu haben.

Zur Info: Das Internetportal **www.igel-monitor.de** wird vom Medizinischen Dienst des GKV-Spitzenverband (MDS) betrieben und bietet Versicherten eine wissenschaftlich fundierte Entscheidungshilfe für oder gegen die Inanspruchnahme von Selbstzahlerleistungen.

Quelle: <https://www.igel-monitor.de/presse/pressemitteilungen/igel-report-2018.html>

## WIRD DIE KRANKENVERSICHERUNG IN 2019 GÜNSTIGER?

**Die Krankenkassenbeiträge werden ab 2019 sinken, da die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder zu gleichen Teilen die Beiträge incl. der kassenindividuellen Zusatzbeiträge tragen.**

Diese Rückführung zur Parität der Beitragstragung in der Gesetzlichen Krankenversicherung ist auf das Mitte Oktober 2018 verabschiedete Versichertenentlastungsgesetz zurück zu führen. Besonders profitieren werden von den Änderungen die Kleinselbstständigen. Deren bisher sehr hohen Mindestbeiträge werden von 423 Euro auf 188 Euro gesenkt. Auch im Bereich der Beitragserhebung im Krankheitsfall werden die Selbstständigen zukünftig nicht mehr über Gebühr für die Krankenversicherung finanziell belastet. „Wir freuen uns sehr über die Entscheidungen zugunsten der

Versicherten“, so Carola Sraier von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Patientenstellen in München.

Insgesamt werden die meisten Versicherten aber keine spürbaren Beitragseinsparungen erleben, da ab 2019 die Pflegeversicherungsbeiträge um 0,5 Prozentpunkte angehoben werden, auf nunmehr 3,05 Prozent. Kinderlose Versicherte ab dem vollendeten 23. Lebensjahr zahlen wie bisher 0,25 Prozent mehr.

In der Pflegeversicherung greift auch die Parität der Beitragstragung weiterhin nicht. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Patienten-

stellen begrüßt die Beitragssenkungen, hätte sich aber im Sinne eines Patientenentlastungsgesetzes weitreichendere Maßnahmen, wie die Absenkung der Zuzahlungen für Heil-, Hilfs- und Arzneimittel gewünscht und Leistungserweiterungen z. B. für Seh- und Hörhilfen sowie Zahnersatz befürwortet. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Patientenstellen ist eine maßgebliche Organisation nach der Patientenbeteiligungsverordnung und engagiert sich für mehr Patientenorientierung im Gesundheitswesen.

Quelle: Pressemitteilung der BAGP zum Versichertenentlastungsgesetz VEG 23.10.2018



## VESPERKIRCHE NÜRNBERG 2019

### Die Idee:

Die Gemeinde öffnet in der kalten Jahreszeit den Kirchenraum, ihren beste und wichtigsten Raum, ihr „Wohnzimmer“. Alle sind eingeladen.

Alle bekommen eine warme Mahlzeit für einen symbolischen Preis von einem Euro und warme Getränke. Wer möchte, kann zusätzliche Angebote, wie den Friseur oder Beratung annehmen.

### Und 2019 wird es noch vielfältiger:

Die letzten Jahre war das Zusatzangebot in der Vesperkirche schon immer ein Hingucker: Von Friseur über Sozialberatung bis hin zum Märchenlesen für Erwachsene. Doch dieses Jahr kommen

zu den Klassikern von B wie Bewerbungstraining bis Y wie Yoga noch einmal echte Highlights dazu:

Neu ist im Jahr 2019 unter anderem ein Rollatorentaining mit dem Seniorennetzwerk und das Mobile Erfahrungsfeld der Sinne. Das ganze Programm dann wie immer aktuell auf Facebook und täglich in der Kirche!

Vesperkirche Nürnberg – Lichtenhof  
Allersberger Str. 116 in Nürnberg  
Vom 13.01. bis 24.02.19  
Täglich von 10.30 bis 15.30 Uhr

## ADRESSEN UND BERATUNGSANGEBOTE FÜR ALLE FÄLLE

Beratungsstelle für Integration und Migration - BIM AWO	Gartenstraße 9	0911 27 41 40 27
Beratungszentrum für seelische Gesundheit der arbewe	Pfründnerstraße 24	0911 81 04 90
Fachstelle für pflegende Angehörige	Karl-Bröger-Straße 9	0911 450 60 131
Krisendienst Mittelfranken	Hessestraße 10	0911 424 85 50
Psychosoziale Krebsberatung	Marientorgraben 13	0911 49 533
Selbsthilfekontaktstellen KISS Mittelfranken e.V.	Am Plärrer 15	0911 234 94 49
SinN-Stiftung:	Georgstraße 10	0911 239 91 930

## MEHR ZUM ZENTRUM FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG E.V.:

Das Zentrum für Gesundheitsförderung Nürnberg e.V. ist ein seit 2017 eingetragener Verein. Wir unterstützen durch unsere Arbeit das öffentliche Gesundheitswesen, die öffentliche Gesundheitspflege sowie die

Volksbildung. Wir richten uns insbesondere, aber nicht ausschließlich, an Menschen in schwierigen Lebenslagen. Wir stärken Selbstverantwortung, Gesundheitskompetenz und Entscheidungsfähigkeit einzelner. Wir bieten Hilfe zur

Selbsthilfe.

Unser Angebot richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen, unabhängig von ethnischer Herkunft, religiöser und nicht religiöser Orientierung, sexueller Identität, Weltanschauung und sozialer Herkunft.





## MEHR ZUM ZENTRUM FÜR GESUNDHEITSFÖRDERUNG E.V.:

**Alle unsere Beratungen sind vertraulich und kostenlos.**

**Das Zentrum für Gesundheitsförderung Nürnberg e.V. erreichen Sie:**

- telefonisch unter **0911/ 800 995 36** (DI und DO von **14.00 - 16.00 Uhr**)
- per E-Mail an [gesundheitszentrum-nbg@web.de](mailto:gesundheitszentrum-nbg@web.de)
- über die Website [www.zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de](http://www.zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de)

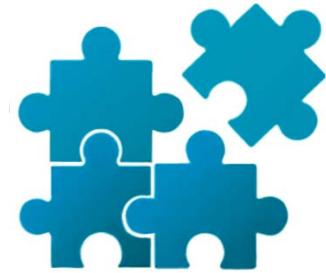
Alle Beratungen finden im **Haus der Heimat Nürnberg**, Beratungszimmer 1. OG in der **Imbuschstr. 1** in **90473 Nürnberg** (Endstation der U1 Langwasser Süd) statt.

### **Gesundheitsberatung:**

**Dienstags und donnerstags von 14.00 - 16.00 Uhr  
sowie nach individueller Vereinbarung.**

### **Beratung zu zahnärztlichen Leistungen:**

**Jeden letzten Mittwoch im Monat von 14.00 - 16.00 Uhr  
sowie nach individueller Vereinbarung.**



## UND ZU GUTER LETZT

Vielleicht kennen auch Sie in Ihrem persönlichen Umfeld Menschen, die sich gerne für eine unabhängige Patientenberatung einsetzen. Wir würden uns freuen, mehr Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu finden und damit unsere Vereinsbasis sowie Angebot zu verstärken.

Unseren nächsten Newsletter erhalten Sie im Mai 2019.

*Wenn Sie keinen Newsletter mehr erhalten möchten, benutzen Sie bitte die Antwort-Funktion Ihres E-Mail-Programmes. Wir werden Ihre Adresse in unserem Verteiler identifizieren und löschen.*

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung sowie für die vielfältigen Ideen und deren Umsetzung. Auf eine weiterhin so erfolgreiche Vereinsarbeit und Zusammenarbeit im neuen Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

*Oxana Strobel   Daniela Dienstbach   Ali Vasihov*

**[www.zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de](http://www.zentrum-fuer-gesundheitsfoerderung.de)**

Mediapartner: **InterKultur Wissensmagazin RESONANZ**

[www.resonanz-info.de](http://www.resonanz-info.de)

